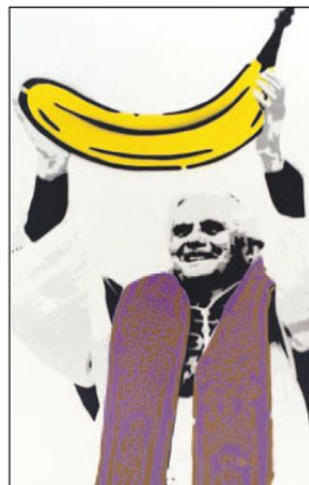


03\_LSPE



Frech und witzig (von links): „Deutsche Freiheitsstatue“ (2008), „Biene Maja im pfälzischen Wald“ (2003), „Papst Banane“ (2007) und „Mädchen liegend“ (2002) von Thomas Baumgärtel.

FOTOS (4): LENZ

## Krumme Südfrucht als Sinnbild des Lebens

Im Zeichen der Banane: „Banana Style“ heißt die 65 Werke umfassende Ausstellung des Kölner Künstlers Thomas Baumgärtel, die ab morgen in den Räumen der Speyerer Galerie Kulturraum für sommerfrischen Kunstgenuss sorgt.

VON MONIKA PORTENLÄNGER

Nicht der Bundesadler, sondern ein in Farbe und Form der krummen Südfrucht nachempfundenen „Bundesbananenadler“ soll in den kommenden Wochen den Eingang des Sophie-von-La-Roche-Hauses zieren und Besucher in die Ausstellung locken. Drinnen findet sich ein fruchtiger „Rundumschlag“ verschiedener Schaffensphasen des unter dem Pseudonym „Bananensprayer“ bekannten Künstlers. Sein Markenzeichen,

eine Großversion seiner in Pochoir-Technik gesprayten Banane, die an die „Velvet-Underground-Banane“ von Andy Warhol erinnert, darf hier natürlich nicht fehlen.

Als Gütesiegel sprayt Thomas Baumgärtel sie seit 1986 neben die Eingänge von Museen, Galerien und Ateliers, die er als „besonders wertvoll“ erachtet. Auf diese Weise hat er bisher etwa 4000 Kunstorte weltweit miteinander vernetzt. Aber auch in seinen traditionellen Leinwandgemälden ist die krumme Süd-

frucht allgegenwärtig. So interpretiert er bedeutende Werke der Kunstgeschichte wie beispielsweise „Die Liegende“ des französischen Rokokomalers Francois Boucher, indem er in leuchtenden Acrylfarben auf Leinwand die Mädchenfigur, ihre Umgebung und den Hintergrund komplett aus Bananen modelliert. Der Künstler hat dafür die Bezeichnung „Bananenpointilismus“ erfunden, in der er auch – nicht auf den ersten Blick erkennbar – einen lachenden Helmut Kohl darstellt. Sich selbst inszeniert

der Künstler in einem auf Holzpaletten gemalten Werk als „Deutsche Freiheitsstatue“ in einem in der Malweise an Gustav Klimt erinnernden Bananenmantel.

Arbeiten zur Deutschen Einheit, in der die Banane ihre wohl bisher größte Symbolmacht erreichte, zeigt Baumgärtel ebenso wie frech-witzige Bananen-Biene-Majas und -Snoopies, die sich auf alten Flohmarktgemälden tummeln. Wie in Kunstwerken seit jeher Allegorien, Gleichnisse, Symbole, Embleme oder Hieroglyphen

dazu dienen, Bilder zu verschlüsseln, benutzt auch Baumgärtel seine Banane als ein oft auch ironisch verwendetes Zeichen, mit dem er den Blick auf unterschiedlichste Ereignisse der Kunstgeschichte, Politik und Gesellschaft lenkt und sie so in den Blickpunkt der Aufmerksamkeit rückt. Dabei steht die Banane für ihn als Sinnbild des Lebens, die Sinnlichkeit des Dialogs.

Bei seiner Annäherung an Speyer verzichtet er allerdings auf sein Markenzeichen. Ein Acrylgemälde, das

den Dom in stark lavierten Grautönen vermutlich nach dem Vorbild einer alten Kupferstichvorlage zeigt, kommt ganz ohne Bananen aus.

### AUSSTELLUNG

Zu sehen bis 23. August in der Galerie Kulturraum, dienstags bis freitags, 14 bis 19 Uhr, samstags, 11 bis 17 Uhr, und sonntags, 14 bis 17 Uhr. Zur Eröffnung am Sonntag, 5. Juli, 11.30 Uhr, hält Clemens Jöckle die Einführung. Für Musik sorgt das Duo Sibylle Laux (Gesang) und Stefan Obermann (Gitarre).